

Thaksin unter Druck

Der thailändische Premier, der mit seinem Erdrutschsieg am 6. Januar 2001 die Demokraten aus dem Regierungsamt gefegt hat, gerät immer mehr unter Druck. Der Wirtschaft geht es nicht gut (siehe auch »Nachlassende Konjunktur«), Export und Tourismus haben federn lassen und die nationale Währung Baht schwächelt erneut. Es ist fraglich, ob Thaksin unter diesen Umständen seine zahlreichen Wahlversprechen (siehe **südostasien** 1/2001) einhalten kann. Der schillernde und selbstbewusste Ministerpräsident versucht die Kritik an seiner Person mit harter Hand abzutun, aber seine Maßnahmen sind nicht immer glücklich. Der wirtschaftspolitische Kurswechsel zugunsten einer Stabilität des Wechselkurses und der Währungsreserven auf

Kosten der Inflationsbekämpfung wurde von der internationalen Bankenwelt einhellig verurteilt. Die Versetzung des anerkannten Zentralbankgouverneurs Chatumongol Sonakul stieß auf Unverständnis. Nachdem auch der ehemalige Premierminister Anand Panyarachun die Wirtschaftspolitik der Regierung kritisierte, forderte Thaksin die Unternehmerelite auf, »unkonstruktive Kritik an der Regierung« zu unterlassen.

Auch in der Öffentlichkeit hat die Unterstützung für den thailändischen Ministerpräsidenten und das Vertrauen in seine Fähigkeit, die wirtschaftlichen und sozialen Probleme des Landes schnell zu lösen, nachgelassen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage des Assumption Business and Accountant College in 22 Provinzen. Im direkten Vergleich

zwischen Thaksin Shinawatra und seinem Vorgänger Chuan Leekpai haben sich im August nur noch 52 Prozent der Befragten für Thaksin entschieden. Im Mai waren es noch 72 Prozent. Dem amtierenden Regierungschef wird vorgeworfen, keine klare politische Linie zu verfolgen. Jetzt, nachdem er vom Verfassungsgericht von dem Vorwurf einer absichtlichen Verschleierung seiner Vermögensverhältnisse freigesprochen wurde und sich ganz der Regierungspolitik widmen kann, erwartet die Bevölkerung von Thaksin eine entschlosseneren Politik. Markige Sprüche allein reichen nicht aus, um das Land endlich auf den Reformweg zu bringen.

vgl. *FAZ*, 24.9.2001; *Südostasien aktuell*, 9. 2001; *BP The Week in Review*, 26.8.-1.9.2001.

Zwei schwere Explosionen in einer Woche

Eine heftige Detonation in einem Munitionslager der Armee hat 20 Todesopfer und mehr als 80 Verletzte gefordert. Während die Todesopfer alle aus den Reihen der Militärs kamen, traf es bei den Verletzten viele Zivilisten aus der umliegenden Gegend. Es wird Monate dauern, bis das Gelände in der Provinz Nakhon Ratchasima von den gefährlichen Überresten der Explosion beseitigt ist, so ein Polizeisprecher. Der Unfall ereignete sich beim Transport veralteter Munitionsbestände in ein Entsorgungslager. Wenige Tage nach dem verheerenden Unglück starben bei einer Explosion in einer Farbenfabrik 13 Arbeiter und Dutzende wurden verletzt. Bezüglich der Unfallursache in der östlichen Provinz Chon Buri wurde spekuliert, dass eine undichte Gasleitung oder ein defektes Elektrogerät möglicherweise den Brand ausgelöst haben.

vgl. *BP The Week in Review*, 28.10.-3.11.2001; *BBC News*, 26.10., 1.11.2001.

Nachlassende Konjunktur

Die thailändische Wirtschaft wuchs in den ersten neun Monaten des Jahres 2001 weniger als 1,7 Prozent. Im selben Zeitraum des Vorjahres betrug das Wachstum noch 4,8 Prozent. Das National Economic and Social Development Board (NESDB) korrigierte die Konjunkturprognose für das Jahr 2001 von drei auf 1,5 bis zwei Prozent. Die schwache Binnennachfrage sowie Rückgänge bei den privaten Investitionen, beim Export und beim Tourismus werden für das geringe Wachstum verantwortlich gemacht. Thailand ist in besonderem Maße von der Abkühlung der Weltwirtschaft und der Krise um die Vereinigten Staaten betroffen. Die für 2001 anvisierte Zehn-Millionen-Marke bei der Zahl der Touristen dürfte nicht erreicht werden. Das Exportgeschäft, dessen Anteil am Bruttoinlandsprodukt stolze 56 Prozent beträgt, wird zur Hälfte mit den Ländern USA, Japan und Singapur abgewickelt. Alle drei Länder befinden sich in einer Rezession. Voraussichtlich wird das Bruttoinlandsprodukt inner-

halb der nächsten fünf Jahre nur noch um vier bis fünf Prozent wachsen.

Zusätzlich zum geringen Wachstum hat die thailändische Regierung im dritten Quartal 2001 ein Zahlungsbilanzdefizit von 77 Millionen US-Dollar eingefahren, das erste seit Jahren. Die ungebremste Ausgabenpolitik der Regierung Thaksins als Folge der Wahlversprechen fordert ihren Tribut. Zudem sind die Börsennotierungen nach den Anschlüssen in New York weltweit gesunken. Durch die Zurückhaltung der Investoren, Börsianer und ausländischen Konsumenten ist die thailändische Währung ebenfalls gefallen. Dies macht die Rückzahlung von Schulden teurer und hemmt die heimische Wirtschaft. Es ist also wahrlich nicht gut bestellt um die thailändische Volkswirtschaft.

vgl. *FAZ*, 11.10.2001; *BP The Week in Review*, 30.9.-5.10., 28.10.-3.11.2001.

nachrichten

Staatsempfang für Burmas General

General Khin Nyunt, einer der führenden Köpfe der burmesischen Militärjunta, weilte zu Gesprächen in Bangkok. Die thailändische Regierung hat ihm einen staatsmännischen Empfang bereitet. Öffentliche Proteste wurden unter großen Sicherheitsvorkehrungen verhindert. Bei den ersten bilateralen Gesprächen seit Jahren, zu denen auch eine seltene Audienz bei König Bumiphol Adulyadej gehörte, ging es um wirtschaftliche Beziehungen, den grenzüberschreitenden Handel mit Drogen und die militärischen Gefechte, die zu Beginn des Jahres 2001 entlang der Grenze geführt wurden. Thailand verlangt von Burma eine konsequente Bekämpfung der Drogenproduktion im Goldenen Dreieck und bietet im Gegenzug wirtschaftliche, finanzielle und technische Hilfe an, die Burma so dringend benötigt. Thaksin ist sehr daran interessiert, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Nachbarstaaten auszubauen. Unter anderem soll eine neue Straße die thailändische Stadt Kanchanaburi mit der burmesischen Hafenstadt Tavoy verbinden. Beide Seiten waren zufrieden mit dem Ergebnis der Gespräche. Entscheidend für gute Beziehungen ist aber auch, wie der Dialog zwischen der Militärjunta und der Demokratiebewegung unter Führung von Aung Sang Suu Kyi fortschreitet.

vgl. *BBC News*, 3., 4., 5.9.2001; *BP The Week in Review*, 2.-8.9.2001.

nachrichten

Sperrstunde in Bangkok

Das freizügige Nachtleben hat nun auch in Bangkok ein Ende. Um die Kriminalität und den Drogenkonsum unter Jugendlichen einzudämmen, soll die Sperrstunde in Bangkok künftig strenger kontrolliert werden. Essensstände dürfen ab Mitternacht keinen Alkohol mehr verkaufen, Kneipen und Bars müssen spätestens um ein Uhr schließen und Unterhaltungsstätten dürfen nicht länger als zwei Uhr geöffnet haben. Es soll kein neues Gesetz geben, aber die vorhandene Regelung soll durch die Polizei effektiver umgesetzt werden, so der Innenminister Purachai Piusombun, in Thailand bekannt als »Mr. Clean«. Die Bevölkerung schien relativ gelassen zu reagieren. Lediglich die Angestellten der Nachtclubs, die Straßenverkäufer und Taxifahrer gingen auf die Straße, um gegen die Anordnung zu demonstrieren.

vgl. *BBC News*, 28.8., 24.9.2001.

AIDS breitet sich weiter aus

Die Immunschwäche AIDS ist zur häufigsten Todesursache in Thailand geworden. Sie soll inzwischen mit 16 Prozent der Fälle vor Unfalltod, Herzversagen und Krebs liegen. Da nicht alle AIDS-Fälle registriert werden, spiegeln die nationalen Statistiken das wahre Ausmaß der Epidemie nur unzureichend wider. Schätzungen gehen von einer Million HIV-Infizierten aus, damit hätte bereits jeder sechzigste in Thailand den Krankheitserreger in sich. In keinem anderen Land Ost-

oder Südasiens gibt es so viele Menschen mit HIV/AIDS wie in Thailand. Noch schneller breitet sich die Krankheit allerdings in China, Vietnam und Burma aus. Eine neue Studie der Vereinten Nationen kommt zu dem Ergebnis, dass in Asien der Anstieg der HIV/AIDS-Erkrankungen insbesondere unter Drogenabhängigen und Prostituierten alarmierend sei. 40 Prozent aller HIV-Infizierten in der Welt leben in Asien.

vgl. *BBC News*, 31.8.2001, 5.10.2001.

Neues Gesundheitsprogramm eingeführt

Das sog. 30-Baht-Programm, das seit April 2001 in einigen Provinzen erprobt wurde, wurde zum 1. Oktober landesweit eingeführt. Es ermöglicht eine medizinische Versorgung in allen staatlichen und einigen privaten Krankenhäusern und Kliniken zum Preis von höchstens 30 thailändischen Baht (ca. 1,50 DM). Das Programm zielt vor allem auf diejenigen Personen, die von keinem anderen Gesundheitssystem (Sozialversicherung, Beamtenversorgung) erfasst worden sind. Anspruch auf eine »Gold-Card« haben aber auch Arme, Behinderte, Senioren, Kinder, Mönche und Dorfvorsteher, für die es bereits kostenlose medizinische Versorgungssysteme gab. Die 30-Baht-Versorgung, die nun in allen 75 Provinzen und in 13 Distrikten Bangkoks eingeführt wurde, ist eines der zentralen Wahl-

versprechen von Ministerpräsident Thaksin. Zum 1. April 2002 sollen die restlichen 37 Distrikte in Bangkok hinzukommen. Kritiker wenden ein, dass sowohl die Finanzierung als auch die Qualität der medizinischen Versorgung fragwürdig seien. Es gibt zahlreiche Beschwerden von Patienten über schlechten Service und unzureichende Leistungen in den angeschlossenen Krankenhäusern. Ärzte und Patienten sind ungenügend informiert, welche Leistungen zum Preis von 30 Baht zu erwarten sind. Das hastig ausgearbeitete Programm kommt auch nicht für alle Krankheitsarten auf. Zum Beispiel müssen Therapien im Zusammenhang mit HIV/AIDS oder seelischen Störungen nach wie vor aus eigener Tasche bezahlt werden.

vgl. *BP* 2.10.2001; *BBC News*, 1.10.2001.

Historisches Urteil

Das Zivilgericht entschied, dass die Port Authority of Thailand (PAT) für ein Feuer in einem Lager mit giftigen Chemikalien im Jahre 1991 verantwortlich ist. Die Richter verurteilten die staatseigene PAT zu Schadensersatzzahlungen in Höhe von 3,2 Millionen Baht für ein Opfer, das beim Brand giftige Stoffe eingeatmet hatte. Die ehemalige Arbeiterin Usa Rotpongkasem

ist seitdem taub und leidet an einer körperlichen Behinderung. Es ist das erste Mal in der Geschichte Thailands, dass ein Gericht, das aus der Verfassung von 1997 hervorging, ein Urteil gegen eine Staatsorganisation verhängte. Die PAT kündigte Widerspruch an.

vgl. *BP The Week in Review*, 30.9.-5.10.2001.

ASEAN rückt

näher zusammen

Beim ASEAN-Gipfel in Brunei beschloss die südostasiatische Staatengemeinschaft mit Blick auf die regionale Integration nicht nur den Handel innerhalb der ASEAN zu stimulieren und bürokratische Hemmnisse abzubauen, sondern in den nächsten zehn Jahren mit China die Welt größte Freihandelszone zu errichten. Thailand, Südkorea und China unterzeichneten außerdem ein Währungstauschabkommen, wonach jedes Land sich verpflichtet, den Partnern in

Thailand unterstützt USA

Premierminister Thaksin Shinawatra hat versprochen, dass Thailand mit den USA und den Vereinten Nationen im Kampf gegen Terrorismus kooperieren wird. Nach einem Telefongespräch zwischen Thaksin und Präsident George W. Bush kündigte Thailands Außenminister Surakiart Sathirathai an, »Thailand fully supports the US in all aspects in its fight against the terrorists«. Um welche Art von Unterstützung es sich dabei handeln sollte, blieb unklar. Unterdessen wurden im ganzen Land die Sicherheitsvorkehrungen erhöht. Das Militär erhielt ein Sonderbudget von 80 Mio. Baht für die Bekämpfung des Terrorismus. Das Kabinett beschloss, 3.000 t Reis für afghanische Flüchtlinge bereitzustellen. Die humanitäre Hilfe wurde der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen überreicht.

Als Reaktion auf den seitens der USA proklamierten »Krieg gegen Terrorismus« protestierten thailändische Muslime in Bangkok und anderen Landes-teilen gegen den militärischen Einsatz in Afghanistan. In der britischen Botschaft gingen zwei Bombendrohungen ein, ähnliche Briefe landeten in der US-Botschaft. Auf dem Wochenendmarkt wurden T-Shirts mit dem Bild von Osama Bin Laden verkauft. In wenigen Stunden waren die 500 Exemplare vergriffen. Einige muslimische Familien im Süden des Landes sollen ihre Kinder sogar nach dem saudischen Extremisten benannt haben. Kurz vor Beginn des Fastenmonats versammelten sich rund 20.000 Muslime im Hua Mark Stadium zu einem Friedensgebet für Afghanistan.

vgl. *Newsean*, 30.10.; *BP The Week in Review*, 16.-22., 23.-29.9., 30.9.-5.10., 14.-20.10., 11.-17.11.2001.

finanziell schwierigen Zeiten unter die Arme zu greifen, um kurzfristige Liquiditätsgengpässe zu verhindern. Am Rande des Gipfels erzielte Thailand weitere Abkommen mit Indonesien und Brunei, die den Export von thailändischem Reis gegen industrielle Güter und Rohstoffe vorsehen. vgl. *BP* 5., 6.11.; *BP The Week in Review*, 4.-10.11.2001.